

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Die Eisenbahn = Le chemin de fer**

Band (Jahr): **8/9 (1878)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nr. 61 der „Basler Nachrichten“ hiezu Veranlassung gäbe. Erst nach eingehenden Discussionen, in denen Kritik über die Thätigkeit einzelner Professoren sorgfältig vermieden wurde, hatte die Gesellschaft ehemaliger Studirender des eidgenössischen Polytechnikums, welche wohl dazu befähigt ist, die Organisation und die Resultate der eidgenössischen Anstalt zu beurtheilen, dem hohen Bundesrathe eine Petition zur Reorganisation des Eidgenössischen Polytechnikums eingereicht, welche nun einem einlässlichen Studium unterworfen wird. Der Correspondent der „Basler Nachrichten“ findet auch eine Reorganisation für nöthig, begründet seine bezügliche Ansicht im Zusammenhange mit einer Demonstration der Polytechniker gegen Professor Fiedler und benutzt die Gelegenheit dem Professor Fliegner, der nebenbei bemerkt bei seinen Schülern sehr beliebt ist, in einer Weise anzugreifen, die jedenfalls zur „Wohlfahrt der Schule“ für die er zu schreiben vorgibt, nicht förderlich wirken kann. Sodann bespricht der Correspondent Dinge, über die er gar nicht orientirt ist, sonst wüsste er, dass „Männer von anerkannter Tüchtigkeit und die im Eisenbahnbau einen europäischen Ruf haben“, nicht alle einig sind, ob Steigungen von 50 ‰ für eine internationale Alpenbahn mit grossem Verkehr zulässig seien oder nicht, wol aber darin einig gehen, dass wenn immer es die Geldmittel erlauben, geringere Steigungen mit Vermeidung von Specialsystemen wünschbar seien. Da nun an der internationalen Conferenz in Luzern die von den Vertragsstaaten für den Gotthard zu gewährende, auf 40 Millionen angesetzte Subvention der schweizerischen Delegation zu niedrig bemessen schien, machte sie den Vorschlag, entweder diese zu erhöhen oder dann, (was einer bedeutenden Ersparniss gleich kommt), die Anwendung von Specialsystemen für Ueberschneidung des Gotthard als provisorisches Aushülfsmittel in Erwägung zu ziehen. Beides wurde entschieden verworfen.

Wenn nun Professor Fliegner an die Spitze seiner Abhandlung, siehe Band VII, Nr. 11, Seite 82, welche den Zweck hat, die theoretischen Vorzüge und Leistungsfähigkeit der verschiedenen Specialsysteme gegenseitig zu vergleichen, wobei es sich nicht um Rentabilität, Bau- und Unterhaltungskosten handelte, seiner rein persönlichen Ansicht dahingehend Ausdruck gab, dass für grossen durchgehenden Verkehr nur das sogenannte Adhäsionsprincip in Frage kommen könne, so steht das in keinerlei äusserer Beziehung zu dem, was an der Luzerner Conferenz gesprochen wurde, wohl aber besteht factisch eine principielle Uebereinstimmung der Anschauungen der bundesrätlichen Delegation, welche die Specialsysteme nur provisorisch vorschlug, zwischen den Vertretern von Deutschland und Italien, welche dasselbe entschieden verwarfen und der Anschauung des Herrn Professor Fliegner, dessen persönliche Ansichten durch Erfahrungen der Praxis nicht widerlegt sind.

Da die Correspondenz zum Schlusse — wie aus Obigem hervorgeht, ganz ungerechtfertigter Weise — aus der Aeusserung von Professor Fliegner gegen ihn den Vorwurf des „Uebermuthes“ ableitet und behauptet, er habe damit „nicht nur gegen praktische Wahrheiten, sondern gegen die Bundesbehörde und die Interessen der Landesindustrie“ Stellung genommen, kommen wir zu der Anschauung, dass es dem Correspondenten nicht so sehr um Reorganisation des Polytechnikums oder um den Ruf der Anstalt zu thun war, sonst hätte er den thatsächlichen Verhältnissen bessere Berücksichtigung angedeihen lassen. P.

Concurrenzen.

Protestantische Kirche in Leipzig.

(Siehe Ausschreibung Band VII, Nr. 8, Seite 64.)

Wir entnehmen der „Deutschen Bauzeitung“ vom 23. Februar, dass für diese Kirchen-Concurrenz, die am 4. Februar fällig war, die ausserordentliche Zahl von 79 Entwürfen einging. Es lag in der Absicht des Kirchenvorstandes, die Ausstellung erst nach der Entscheidung der Jury zu veranstalten, doch ist nun beides sehr verzögert worden. Einer der Preisrichter, der greise Professor Semper, momentan in Italien weilend, hat sich noch nicht erklärt, ob er das Amt eines Preisrichters, das er seiner Zeit annahm, thatsächlich ausüben will. Da von vornherein Ersatzmänner bestimmt wurden, welche nöthigen Falls

an die Stelle der drei gewählten Preisrichter (Semper, Adler, Schmidt) einzutreten haben, so würde eventuell Oberbaurath v. Hansen in Wien ersucht. Die Ausstellung selbst kann kaum früher als in 8 Tagen eröffnet werden, da es lange nicht möglich war, ein passendes Ausstellungslocal zu angemessener Aufstellung einer so grossen Anzahl von Zeichnungen ausfindig zu machen. Bei diesem Anlass beabsichtigt der Leipziger Architektenverein, ähnlich wie es in Hamburg geschah, ein Fest zu veranstalten, zu dem Preisrichter, Concurrenten und Ausstellungsbesucher eingeladen werden sollen.

Vereinsnachrichten.

Technischer Verein in Winterthur.

Freitag den 1. März

Vorweisung von Telephons aus der Werkstätte für physikalische Instrumente von Herrn Hoppler in Winterthur.

Nach einem improvisirten Vortrage von Herrn Hirzel-Gysi über das Telegraphenwesen überhaupt, gab derselbe die nöthigen Notizen über die Entwicklung und Entstehung des Telephons, sowie eine genaue Erklärung desselben und einiger in neuester Zeit an dem Telephon angebrachter Alarmvorrichtungen.

Er zeigte in anschaulicher Weise, wie durch glückliche Combination der Principien der Schwingungslehre, sowie der Lehre der Inductionsströme und des Magnetismus dieses sinnreiche Instrument entstand.

Zum Schlusse wurden eine Reihe sehr gelungener Versuche mit einer grossen Zahl Hoppler'schen Telephons angestellt, welche diese Instrumente in jeder Beziehung als sehr empfehlenswerth und trefflich ausgeführt erkennen liessen. Namentlich war die Wirkung des combinirten Hör- und Sprechapparates überraschend. H.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

41. Sitzung, vom 8. März 1878.

Einladung der Herren Imer & Breuning zu nächstens stattfindenden Versuchen mit mehreren Pulsometer-Dampfpumpen, die sie an einen amerikanischen fahrbaren Röhrenkessel montirt haben. Tag und Ort der Versuche werden noch speziell durch die Zeitung bekannt gemacht.

Vortrag des Herrn Gasdirector Rothenbach über den Bau und Betrieb eines Gaswerkes. Vorerst skizzirte der Vortragende an der Hand von Plänen die Mängel der alten Gasanstalt Bern's, hob die Vortheile des in den letzten Jahren in unserer Stadt erbauten neuen Gaswerkes hervor, bei welchem sowohl in Bezug auf die Disposition der Gebäude, als auch die Fabrication des Gases die neuesten Systeme angewendet wurden. Die detaillirten Mittheilungen über die Destillation, die mechanische Reinigung, die Abkühlung des Fabricats und über die Absonderung des Theers und des Ammoniaks, fanden grossen Beifall. Auf eine Einladung des Herrn Rothenbach wurde beschlossen, am 16. März Nachmittags 2 Uhr, die neue Gasanstalt in corpore zu besichtigen. A.

Chronik.

Eisenbahnen.

Gotthardtunnel. Fortschritt der Bohrung während der letzten Woche: Göschenen 19,1 m, Airolo 5,9 m, Total 25,0 m, mithin durchschnittlich per Tag 3,6 m.

Stellenvermittlung

für die Mitglieder der

Gesellschaft ehemaliger Studirender des eidg. Polytechnikums in Zürich.

Sämmtliche Correspondenzen sind an den Chef der Stellenvermittlungs-Commission H. Paur, Ingenieur, Bahnhofstrasse, Münzplatz, Nr. 4, Zürich, einzusenden.

Offene Stellen.

Ein Ingenieur zur Aufsicht über Instandhaltung der Werkstätten und Maschinen in ein Eisenwerk in Elsass-Lothringen (128).

Ein Maschinenzeichner, im Bau von Locomotiven, auch kleineren von Secundärbahnen bewandert, nach Süddeutschland (133).

Ein Maschineningenieur, der leichtere Sachen selbstständig construiert und beider Sprachen vollkommen mächtig, um technische Artikel ins Französische zu übersetzen (137).

Ein Assistent für Maschinenbau an einer polytechnischen Schule I. Ranges.

Ein Maschineningenieur zur Vertretung einer schweizer. Giesserei und Maschinenfabrik während der Ausstellung in Paris. Nachher steht definitive Anstellung in Aussicht (141).

Zwei Ingenieure oder Geometer, welche mit der polygonometrischen Aufnahmemethode vertraut sind, nach der französischen Schweiz (140).

Stellen suchende Mitglieder.

Architekten, bei einer Bahngesellschaft als Bureauchef thätig (402).

Maschineningenieure, gegenwärtig auf einem städtischem Bauplätze thätig (403).

„ für Turbinen, Appretur und Färberei-Maschinen (25).

„ für Spinnerei, Weberei, Eisenhüttenwesen, englische und französische Correspondenz (366).

„ für Eisenbahn-Maschinendienst (509, 271).

Eisenbahningenieure früher beim Bahnbau (847, 856, 853).

Ingenieure für Civilbau (255, 710, 825, 730, 64, 869).

Redaction: H. PAUR, Ingenieur.